

Vorwort

Seit das Joanneum im Jahr 1811 gegründet wurde, ist die Archäologie an dieser Institution präsent. Zunächst als Teil der Abteilung Geschichte – des „Archivs“ – mit dem Sammeln der vor- und frühgeschichtlichen Quellen zur Geschichte des Landes betraut, wurde sie 1869, noch bevor das Fach Klassische Kunstarchäologie 1877 an der Universität Graz eingerichtet wurde, eine eigenständige Abteilung mit der Bezeichnung Münz- und Antikenkabinett. Die Archäologie als eigenes Fach an den Universitäten ist ein relativ junges Phänomen und setzte sich erst 1843/44 durch die Einrichtung des ersten Lehrstuhls für Archäologie in Berlin durch. So gab es auch an der Universität in Graz einen Vorläufer, ein archäologisches Kabinett, das bereits 1865 gegründet wurde. Mit diesem Kabinett und dem späteren archäologischen Institut – das zuerst an der Grazer Jesuitenuniversität und seit 1894 am heutigen Ort beheimatet ist – bestanden stets enge Kontakte. Der Leiter des 1869 eingerichteten Münz- und Antikenkabinetts des Landesmuseums, Friedrich Pichler, war gleichzeitig auch Lehrender an der Universität und Leiter des dortigen archäologischen Kabinetts. Mit dem Statut von 1887 wurde am Joanneum die Abteilung Prähistorische Sammlung, Antiken- und Münzenkabinett geschaffen. 1890 – im selben Jahr, als er auch Ordinarius an der Universität wurde – übernahm Wilhelm Gurliitt die Leitung dieser Abteilung. Spezialisierungen der einzelnen Disziplinen wie Ur- und Frühgeschichte, Provinzialrömische Archäologie und Numismatik führten im 20. Jahrhundert zur Gründung von jeweils eigenständigen Abteilungen. Heute sind diese Fachbereiche wieder in einer Abteilung vereint: Archäologie und Münzkabinett.

Die positive Stimmung, die durch den Aufruf Erzherzog Johanns zur Einsendung der im Herzogtum Steiermark gefundenen Altertümer bei der Bevölkerung verbreitet wurde, führte in den kaiserlichen Antikensammlungen zu erheblichem Unmut. Bereits 1812, ein Jahr nach der Gründung des Landesmuseums und ausgelöst durch den Erwerb der „Negauer Helme“, wurde diesen Bestrebungen durch eine Verordnung der k. k. Hofkanzlei ein Riegel vorgeschoben: Alle archäologischen Funde mussten demzufolge nach Wien eingesendet werden. Dies führte dazu, dass in den ersten Jahrzehnten des Joanneums sogar auf archäologische Grabungen verzichtet werden musste, zu denen ursprünglich angeregt worden war. So ist es nicht verwunderlich, dass der Bestand an antiken Objekten bis 1846 – mit der Liberalisierung dieser Verordnung, die u. a. die Einsendepflicht wieder aufhob – vor allem auch durch Schenkungen anwachsen konnte.

Bis zur Bestellung eines Archäologen am Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Steiermark, im Jahr 1986 lag auch die Verantwortung für die praktische Bodendenkmalpflege in den Händen der Archäologen am Landesmuseum bzw. des 1843 gegründeten Historischen Vereins für Innerösterreich, der 1850 als Historischer Verein für Steiermark selbstständig wurde und eng mit dem Landesmuseum verbunden war. Dieser Verein führte eine rege eigene Ausgrabungstätigkeit durch und trat seine umfangreiche Sammlung an archäologischen Objekten 1859 an das Landesmuseum ab, u. a. den Kultwagen von Strettweg. Nach 1859 bis zur Einstellung der eigenen Sammlungstätigkeit wurden die im Berichtsjahr eingelangten Fundobjekte jährlich dem Landesmuseum übergeben. Mit dem 1855 bestellten Karl Haas stellte der Historische Verein für Steiermark auch den ersten Landesarchäologen.

Die Sammlungen des Münz- und Antikenkabinetts, der späteren Abteilung Prähistorische Sammlung, Antiken- und Münzenkabinett, waren seit ihrer Gründung bis 1971 im Lesliehof in der Raubergasse, dem Stammhaus des Landesmuseums, ausgestellt. 1889 wurden aus Platzmangel die mittelalterlichen und neuzeitlichen Objekte in das Prandstetter-Teimersche Haus in der Schmiedgasse ausgelagert. 1965 wurde die Römersteinsammlung in das Schloss Eggenberg verlegt und am Stiftungstag (26.11.) desselben Jahres in einem Schutzbau im Schlosspark präsentiert. 1971 folgten die restlichen archäologischen Sammlungen nach Eggenberg, wo die prähistorische und provinzialrömische Schausammlung im Erdgeschoß des Schlosses neu aufgestellt wurde. Die Sammlungsbestände der griechisch-römischen Antike, der vorderasiatischen Archäologie und die Ägyptica wurden – ebenfalls im Erdgeschoß des Schlosses Eggenberg – 1982 im Münz- und Antikenkabinett wieder zugänglich gemacht.

Mit der Schließung der prähistorischen und provinzialrömischen Schausammlung im Jahr 2004 sowie des Münz- und Antikenkabinetts 2005 war der Boden für einen Neubeginn geebnet. Mit der Planung des neuen Archäologiemuseums setzten auch eine umfassende Sichtung und die digitale Erfassung der Bestände ein. Parallel zur inhaltlichen und gestalterischen Planung erfolgte eine umfangreiche Konservierung und Restaurierung der Objekte. Von Beginn an war es der erklärte Wunsch der wissenschaftlichen Kuratorinnen und Kuratoren, die Vielfalt der durch eigene Ausgrabungstätigkeit sowie durch Ankäufe und Schenkungen gewachsenen Sammlung zu präsentieren. So zeigt das neue Museum nicht nur die frühe Landesgeschichte der Steiermark, sondern integriert auch einen Teil des ehemaligen Antikenkabinetts.

Seit 1945 gibt die Abteilung Archäologie & Münzkabinett die Zeitschrift „Schild von Steier“ heraus, deren 22. Band der vorliegende Katalog ist. Dieser geht nicht auf das inhaltliche Konzept des neuen Museums ein, sondern erfasst die Objekte in der Reihenfolge ihrer Präsentation in der Dauerausstellung. Ziel war es, alle 1221 Objekte des Archäologiemuseums vorzulegen; 27% der Stücke waren bislang unpubliziert. Zur Eruiierung der Provenienzen standen neben den 1890 begonnenen Inventaren die Jahresberichte, die laufenden Akten seit 1811, Grabungsdokumentationen und -publikationen, sowie Materialvorlagen zu einzelnen Materialgruppen zur Verfügung.

Wir danken allen, die daran beteiligt waren, die zweitgrößte archäologische Sammlung Österreichs wieder einem interessierten Publikum zugänglich zu machen und hoffen, mit der vorliegenden Publikation auch einen Beitrag zum archäologischen Fachdiskurs geleistet zu haben.

Stephan Karl, Daniel Modl, Barbara Porod

Schild von Steier 22, 2009

Archäologische und numismatische Beiträge aus dem Landesmuseum Joanneum.

Katalog Archäologiemuseum, hrsg. von Stephan Karl, Daniel Modl, Barbara Porod

Landesmuseum Joanneum GmbH (Hrsg.)
Graz 2009

ISBN 978-3-902095-26-8

226 S., zahlr. S/W-Abb., 28 x 22 cm; broschiert

€ 70,00.-, erhältlich im Shop des Schloss Eggenberg oder online.

